



Mitte Mai übten ADAC Luftrettung und Einsatzkräfte der Berliner Wasserrettung auf dem Wannensee.

© Mirjam Wennemar

ausgabe | 3 · 2025

berlin

Übung mit dem Helikopter

Am Samstag, den 17. Mai, fand im Bereich des Strandbades Wannsee eine gemeinsame Übung der Berliner Wasserrettung mit der Luftrettung des ADAC statt. Die Teilnehmer übten die Zusammenarbeit der Wasser- und Luftrettung bei der Rettung einer im Wasser in Not geratenen Person.

Die Luftretter trainierten in mehreren Durchgängen mit wechselnden Teams den Abwurf eines Auftriebsmittels aus der Luft. Der dabei verwendete Restube ist eine automatisch aufblasbare Auftriebshilfe zur Rettung von im Wasser befindlichen Personen.

Jede der an der Übung beteiligten Wasserrettungsorganisation schickte einen Darsteller ins Wasser, der eine zu ertrinken drohende Person simulierte. Die Hubschrauberbesatzungen flogen diese nacheinander an und warfen das Auftriebsmittel möglichst nah an den im Wasser befind-

lichen Darsteller. Jeweils ein Rettungsboot der DLRG, der Berliner Feuerwehr, der Wasserwacht und des ASB warteten in sicherem Abstand auf den Abwurf, um anschließend die ihnen zugeordnete Person aufzunehmen.

Diese Übungen fanden bei sehr wechselhaften Wetterbedingungen statt. Es gab Wind, Regen, Graupel und auch Sonnenschein. Solch unterschiedliche Bedingungen hätte man nicht planen können. Die Hubschraubercrews konnten sich im Laufe der Übung nichtsdestotrotz immer weiter dem optimalen Punkt nähern.

Sowohl die Bootsmannschaften als auch die im Wasser befindlichen Rettungsschwimmer erlebten den Anflug des Rettungshubschraubers und spürten den downwash (Abwind) des Helikopters am eigenen Leib. Alle Beteiligten bewerteten die Übung als wertvolle Erfahrung für zukünftige gemeinsame Einsätze. Somit war die Übung ein voller Erfolg für alle Beteiligten.

Michael Neiße ◀



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Übung.

© privat

Im Interview mit Luk Theile

Vom Babyschwimmen zur Weltbühne des Rettungssports

2022 nahm Luk mit erst 15 Jahren an den Junioren-Weltmeisterschaften im Rettungsschwimmen in Italien teil. Letztes Jahr wurde er bei den 51. Deutschen Mehrkampfmeisterschaften in Hannover Deutscher Meister in der Altersklasse 17/18. Im Gespräch mit der Lebensretter-Redakteurin Mirjam Wennemar erzählt Luk von seinem Weg zum Sport, Vorbildern und Zielen für die Zukunft.

Luk, du warst mit nur 17 Tagen das erste Mal im Wasser. Mit dabei war deine Mutter, die Trainerin für Babyschwimmen und Kleinkinder ist. Hat dieser frühe Kontakt zum Wasser deinen Wunsch beeinflusst, Rettungsschwimmer und Profisportler zu werden?

Ja, definitiv. Ich war jedes Wochenende mit Mama im Wasser, was den Anfang markierte. Bei ihr ging es immer darum, das Element Wasser kennenzulernen, damit vertraut zu werden und vor allem den Spaß am Wasser zu gewinnen. Das ist bis heute das Wichtigste, auch im Leistungssport.

Wann kam für dich der Moment, in dem du dich dem Wettkampfsport widmen wolltest?

Es entwickelte sich stufenweise. Nach Mamas Gruppen ging es in Leistungsgruppen weiter, und im Landeskader sah ich dann die »großen Jungs« und konnte mit ihnen trainieren. Das hat meinen Ehrgeiz geweckt. Ab da ging es bei Wettkämpfen nur noch bergauf, immer mehr und größere Erfolge. Besonders prägend war die Junioren-Weltmeisterschaft 2022 in Italien, als ich mit 15 Jahren nominiert wurde und die Weltstars des Sports sah. Das hat mich gefesselt und motiviert, dazu zu gehören.



Luk Theile bei den DMM 2022 in Hannover.

© Steph Dittschar

Du hast gerade die Schule beendet und wurdest in die Sportfördergruppe der Bundeswehr aufgenommen. Was bedeutet das für dich?

Das ist der große Schritt für einen Sportler: zur Bundeswehr zu gehen und dort für den Sport gefördert zu werden. Dort bin ich einer der acht Besten, kann unter professionellsten Bedingun-

gen mit den Besten aus ganz Deutschland trainieren und mich auf Europa- und Weltmeisterschaften oder die World Games vorbereiten.

Wie sieht dein Trainingsalltag aus, und hast du ein Vorbild?

Ich versuche, jeden Tag zwei Einheiten plus einen Pausentag pro Woche zu absolvieren. Während der Schulzeit in Potsdam musste ich um 6 Uhr aufstehen, hatte bis 13 oder 15 Uhr Schule, fuhr dann oft ins Fitnessstudio für eine erste Krafteinheit – sehr beinspezifisch für die Flossen – und danach direkt zum Schwimmtraining in die SSE. Ich war von 6 bis 22 Uhr unterwegs und hatte oft nur fünf Stunden Schlaf. Jetzt nach der Schule laufen Gespräche für das Vormittagstraining, um zweimal am Tag im Pool zu sein, zusätzlich zum Krafttraining und den Nachmittags-/Abendtrainings beim Landeskader.

Ich gebe mein Wissen auch an die Jüngsten weiter. Es ist wunderschön, ihren Fortschritt zu sehen. Mein großes Vorbild ist Jan Malkowski, ein unglaublicher Flossenschwimmer, den ich während Corona in der SSE trainieren sah. Er bestreitet dieses Jahr sein letztes Rennen bei den World Games.

Wie gehst du mit Nervosität bei großen Wettkämpfen um?

Der Kopf ist immer ein riesiges Thema. Man ist unfassbar aufgeregter, auch ich. Die größten Erwartungen stellt man an sich selbst. Man lernt, damit umzugehen und entwickelt Rituale. Ich setze mich vor dem Start hin, gehe das Rennen im Kopf durch, konzentriere mich auf wichtige Technikaspekte wie das Einklippen oder Aufnehmen der Puppe. Es ist wichtig, die Strecke nicht nur im Training oft zu schwimmen, sondern auch im Kopf hunderte Male durchzugehen, damit man sie fast blind schwimmen kann.

Rettungssport ist nicht so bekannt wie andere Sportarten. Ist es dein Ziel, ihn größer zu machen, vielleicht sogar olympisch?

Ja, auf jeden Fall. Ich glaube, den Sport groß zu machen, sollte unser aller Ziel sein. Er hat so ein starkes, schönes Image, und es wäre richtig schön, wenn er noch größer werden könnte. Es ist auch mein persönliches Ziel, ein kleiner Teil davon zu sein.

Wenn deine Schwimmziele erreicht sind, möchtest du dann Trainer werden oder ganz mit dem Sport aufhören?

Ich könnte damit niemals aufhören. Ich möchte unbedingt auch irgendwann mit meinen Kindern zu meiner Mama gehen, um dort schwimmen zu lernen. Man kann mit dem Sport als Familie weitermachen, auch wenn die eigene Profikarriere auf dem Leistungsniveau endet. Das Trainersein macht mir super viel Spaß, und ich habe auch eine Ausbildung zum Fitness- und Gesundheitstrainer gemacht. Als Schwimmtrainer zu arbeiten, das wäre natürlich unfassbar. Mal sehen, was die Zukunft bringt.

Vielen Dank für deine Zeit, Luk. Ich wünsche dir alles Gute für die Zukunft!

Gerne, vielen, vielen Dank.

Mirjam Wennemar <

Neuer CBRN-Erkunder stärkt Zivil- und Katastrophenschutz

Am 22. Juni haben sich zwei Kameraden unseres CBRN-Dienstes auf den Weg zur Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung (BABZ) in Bad Neuenahr-Ahrweiler (Rheinland-Pfalz) gemacht, um unseren neuen CBRN-Erkundungswagen (CBRN-ErkW) abzuholen.

Ausbildung in Ahrweiler

Der CBRN-ErkW ist ein komplexes System im Einsatz gegen chemische, biologische, radiologische und nukleare Kontaminationen. So haben Einweisung und Übernahme vier Tage in Anspruch genommen. Über die rechtlichen Grundlagen des Einsatzes, über die Wartung und Pflege der Einsatzmittel bis hin zum Ausführen eines Messauftrages standen alle relevanten Themen um das neue Einsatzfahrzeug auf dem Programm. Eine Messfahrt mit dem Ziel der Detektion ausgetretener Chemikalien bildete den Abschluss der Einweisung in das neue Einsatzfahrzeug.

Für uns Ehrenamtliche war der Austausch mit den »Profis« der Berufsfeuerwehren besonders gewinnbringend. Die geteilten Einsatzerfahrungen werden wir in die DLRG übertragen.

Der neue CBRN-Erkunder

Das mit moderner Messtechnik ausgestattete, 311.000 Euro teure Fahrzeug ersetzt ein 24 Jahre altes Vorgängerfahrzeug. Es bietet ein modernes Arbeitsumfeld mit vielen neuen Vorteilen wie zum Beispiel neue Messgeräte oder in den Sitzen verbauten Atemluftflaschen.

Für den Schutz der speziell ausgebildeten Kameraden des Katastrophenschutzes im CBRN-ErkW werden – neben mehreren Messgeräten – unter anderem Schutzmasken,



Blick in den Geräteraum des CBRN-Erkunders.

© privat

Filter, Pressluftatmer und verschiedene Schutzanzüge mitgeführt. Markierungsmaterial zur Kennzeichnung von chemischen, biologischen und radiologischen Kontaminationen ergänzt die Ausstattung zusätzlich.

Ein besonderer Dank gebührt der Berliner Feuerwehr für die reibungslose Organisation und den Transport zur BABZ.

Ihr habt Rückfragen zum CBRN-ErkW und dem CBRN-Dienst der DLRG? Dann erreicht ihr uns unter der E-Mail-Adresse cbrn@berlin.dlrg.de. Gerne stehen wir für weitere Auskünfte zur Verfügung.

Allgemeine Information zur Tätigkeit im Bevölkerungsschutz findet ihr auf den Seiten der DLRG Berlin: berlin.dlrg.de/mitmachen/bevoelkerungsschutz.

Alexander Polchow <

Einsatzbereit am See – JET trainiert für den Ernstfall

Wenn sich Jugendliche in der Freizeit mit Herzmassage, Funktechnik und Rettungsbooten beschäftigen, steckt mehr dahinter als nur ein Ferienausflug. Das Jugend-Einsatz-Team (JET) des Bezirks Tiergarten hat bei seiner diesjährigen Fahrt gezeigt, wie engagiert Nachwuchsarbeit im Wasserrettungsdienst aussehen kann.

Vier Tage lang drehte sich alles um Erste Hilfe, Teamarbeit und Wasserrettung. Nach dem Einchecken in der Jugendherberge startete direkt der erste Erste-Hilfe-Kurs. Danach ging es zur Abkühlung aufs Wasser – mit Stand-Up-Paddling und ersten Übungen im kühlen Nass.

Das Wetter zeigte sich von seiner regnerischen Seite, doch das tat dem Programm keinen Abbruch. Stattdessen wurde die Zeit intensiv für Schulungen genutzt: Schlaganfall, Verbrennungen, Hitzeschäden – die Teilnehmenden lernten nicht nur die Theorie, sondern übten auch die Versorgung in realitätsnahen Szenarien. In kleinen Gruppen simulierten die Nachwuchsretter Einsätze und meldeten diese per Funk an die

Leitstelle – ein Training, das Wissen vertiefte sowie Kommunikation und Entscheidungsfähigkeit schulte.

Natürlich kam auch das Gemeinschaftsgefühl nicht zu kurz. Volleyball, Musik, Lagerfeuer mit Stockbrot und Marshmallows – die Abende boten Raum für Austausch und Entspannung. Besonders gefeiert wurde der Geburtstag von Teammitglied Iggy, der mit Grillabend und Spielen begangen wurde.

Ein Highlight war die Fahrt mit dem IRB. Die Jugendlichen durften nicht nur mitfahren, sondern auch selbst steuern. Die Tauchkette, eine Übung zur systematischen Suche im Wasser, stellte die Gruppe vor Herausforderungen: schlechte Sicht, unterschiedliche Tiefen – aber auch hier zeigte sich der Teamgeist.

Am letzten Tag wurde das Gelernte in einer praktischen Abschlussübung zusammengeführt. Drei Notfallszenarien mussten erkannt, versorgt und kommuniziert werden.

Was bleibt, ist mehr als nur ein schönes Erlebnis: Die Teilnehmenden haben nicht nur gelernt, Leben zu retten – sie haben auch gezeigt, wie viel Potenzial in engagierter Jugendarbeit steckt.

red <

Schwimmabzeichentage in Berlin

Die DLRG Bezirke Pankow, Charlottenburg-Wilmersdorf, Lichtenberg und Steglitz-Zehlendorf beteiligten sich im Juni 2025 aktiv an den bundesweiten Schwimmabzeichentagen.



Über 300 Abzeichen standen in Pankow nach zwei Tagen in der Bilanz.

© privat

Die DLRG Pankow nutzte am 14. und 15. Juni zwei Bahnen im Stadtbad Tiergarten. Nach intensiver Vorbereitung und großem Andrang an beiden Tagen standen schließlich insgesamt 314 Schwimmabzeichen in der Bilanz: 56 Seepferdchen, 100 DSA Bronze, 105 DSA Silber und 53 DSA Gold.

Viele Teilnehmer kamen aus Schulen, teils mit Eltern, und freuten sich über Urkunden und Stoffabzeichen.

Die DLRG Charlottenburg-Wilmersdorf war am 21. Juni erstmals dabei – mit einer Besonderheit: Die Prüfungen fanden nicht in der Halle, sondern im Freigewässer am Teufelssee statt. Dort nahmen die Ausbilder 17 Abzeichen (11 Silber, 6 Bronze) unter realistischen Bedingungen ab. Für die nötige Sicherheit sorgten Bojen, Leinen im See, eine Badeplattform und ein Tauchtrupp.

Mirjam Wennemar <



Schwimmabzeichentage der besonderen Art: Prüfung am Teufelssee.

© Fabian Kuntz

60 Jahre Mitgliedschaft und immer noch aktiv

Im Jahre 1965 trat Manfred »Manne« Baartz in den Bezirk Wedding ein. Über die aktive Mitarbeit hinaus in der Schwimmbildung wie auch im Vorstand, unterstützt Manfred mit 86 Jahren auch noch in der Rettungsschwimmbildung. Im Bezirk Wedding (später Wedding-Prenzlauer Berg) war Manne von 1992 bis 1998 stellvertretender Bezirksleiter. Wenn Hilfe nötig ist, ist Manne gerne zur Stelle – sei es bei Bootsarbeiten, Arbeiten in der Geschäftsstelle oder auch beim Spendensammeln für die Ukrainehilfe.

60 Jahre DLRG Mitgliedschaft – vielen Dank Manne.

Michael Vormeier <



Manfred Baartz (m.) ist auch nach 60 Jahren Mitgliedschaft noch aktives Mitglied im Bezirk Wedding.

© Maurice Lazar

Neuköllner mit neuer Leitung VK

Auf der Jahreshauptversammlung im März 2025

wurde Stefanie Kämpfer zur neuen Leiterin des Ressorts Verbandskommunikation gewählt. Sie hatte dieses Amt bereits von 2007 bis 2011 inne. Seit 2003 ist sie Mitglied

im Bezirk Neukölln und aktiv im Wasserrettungsdienst am Wannsee. Seit 2024 unterstützt sie zudem die Schwimm- und Rettungsschwimmbildung im Kombibad Gropiusstadt und absolviert aktuell die Lehrschein-Ausbildung.

Stellvertretender Ressortleiter ist jetzt Stephan Rosenfeld. Er trat 2003 der DLRG bei und ist seit 2008 im Wasserrettungsdienst tätig – seit 2024 wieder auf der WRS Wannsee I. Ende 2022 machte er die Lehrscheinqualifikation und ist ebenfalls im Kombibad Gropiusstadt aktiv.

Stephan Rosenfeld <



Stefanie Kämpfer
© privat



Stephan Rosenfeld
© privat

impressum

Ausgabe Berlin | V.i.S.d.P.:

Michael Neiße

Anschrift:

Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Landesverband Berlin e.V.

Am Pichelssee 20–21, 13595 Berlin

Telefon: 030 362095-0, lebensretter@berlin.dlrg.de